

Das Schloß.

Der stattliche Bau (Fig. 335, Tafel XIX) besteht im wesentlichen aus zwei Abschnitten: dem hinteren Schloß und der Vorburg. Die Bauteile entstammen verschiedenen Zeiten. Es erhebt sich auf einem nach Norden und Osten steil, nach Süden und Westen sanft abfallenden Hügel.

Formen aus der weit zurückreichenden Gründungszeit der Burg oder aus dem früheren Mittelalter habe ich nicht gefunden. Ob solche sich im Inneren befinden, konnte ich nicht feststellen, da mir die Besichtigung des Inneren nicht gestattet wurde, ich mithin auf Notizen angewiesen bin, die ich bei einem flüchtigen Besuch zu Anfang der 1880er Jahre im Schlosse machte.

Das hintere Schloß

(Fig. 336) besteht aus einer gegen Westen gelegenen von zwei Türmen flankierten Schildmauer, vor der sich früher ein jetzt verschütteter Graben hingezogen haben dürfte. Der hinter der Mauer liegende Hof ist im Viertelkreis von Baulichkeiten umgeben, deren Umfassungslinie dem Gelände des Hügels folgt.

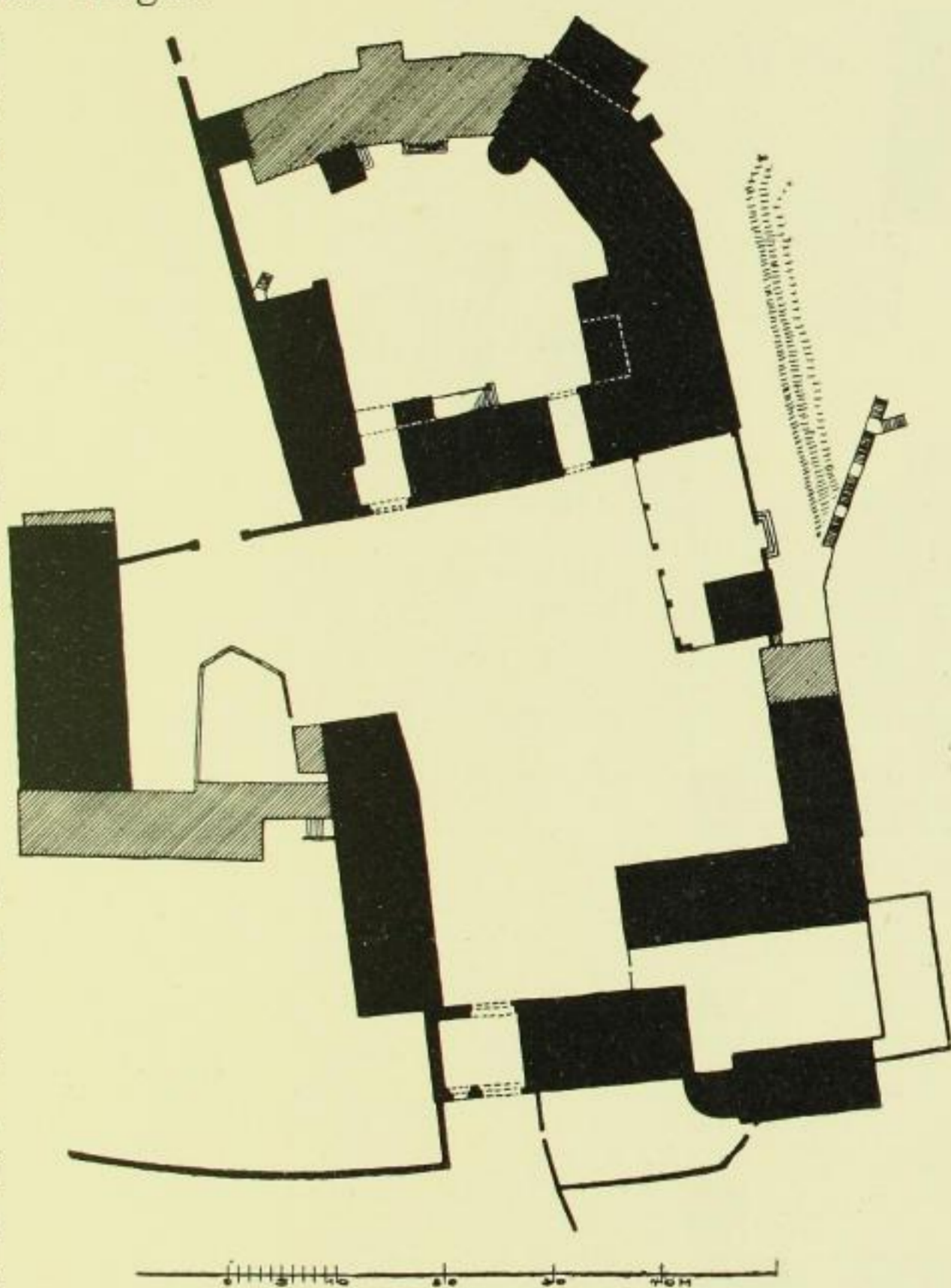


Fig. 335. Strehla, Schloß, Grundriß.

Der Mitte des 15. Jahrhunderts dürfte die Anlage der westlichen Schildmauer mit den beiden großen Ecktürmen angehören. Hier befand sich ein früher überwölbter Saal, der jedoch zerstört ist; es erhielten sich Gewölbansätze in der Nordwestecke und ein Fenster, dessen rundliche Profile auf diese Zeit weisen. Andere Fenster (Fig. 339) gehören der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts an.

Die Türme selbst stammen wahrscheinlich auch aus dem 15. Jahrhundert, sind aber nachträglich ausgebaut worden.

Der nordwestliche Turm hat im ersten und zweiten Obergeschoße überaus reiche Netzgewölbe in Ziegelmauerung, die sicher nach 1470 entstanden, aber auch ins 16. Jahrhundert gehören können. Die rechtwinkligen Fenster mit einfachen, sich kreuzenden Profilen lassen auf die ältere Periode schließen.

Die Giebelaufsätze (Fig. 337) dürften dagegen erst im letzten Viertel des 16. Jahrhunderts entstanden sein. Noch stehen einige kleinere lebhaft bewegte Kriegergestalten auf den Pilaster-Endungen, die für jene Zeit charakteristisch sind.